Fröbel'sche Beschäftigung.

Der zweite Baukasten.

Von **Fr. Seidel.**

„Wir hatten gebauet
Ein stattliches Haus
Und drin auf Gott vertrauet,
Trotz Wetter, Sturm und Graus."

Es war ein stürmischer Tag im Winter. „Der Thauwind kam vom Mittagsmeer" und zerstörte mit Ungestüm die herrlichen Gebilde von Eis und Schnee auf Dächern und Fluren, auf Flüssen und Seen und machte all die Winterluft auf einmal zu Wasser. Die Kinder waren den Weg zur Schule ein paarmal hin und her gewatet und waren nunmehr froh, daheim im Trockenen zu sein. Am Abend, als alles Nothwendige erledigt war, saßen Alle um den Tisch: Vater, Mutter und Kinder. Die Mutter hatte das Jüngste auf dem Schoß und hielt ihm ein an einem Faden sich schaukelndes rothes Bällchen vor, wonach das Kleine munter haschte, froh aufjauchzend, so oft es den Ball mit den tapsenden Händchen ergriff. Zu den andern Kindern aber wandte sich der Vater und sprach: „Kinder, lasset uns dem ungeberdigen Zerstörer, der da draußen um unsere Fenster heult, zum Trotz das gerade Gegentheil von dem thun, was er vornimmt!" — „Wieso?" riefen die Kinder, „wir können doch die zerschmolzene Schlittenbahn nicht wieder gefrieren lassen!" — „Das überlassen wir dem gestrengen Herrn Januar, der wird dem naseweisen Thauwind schon die Wege zeigen. Aber während er zerstört, können wir aufrichten, während er einreißt, können wir bauen!" — „O ja! bauen, bauen!" jubelten die Kinder, „das hat uns immer so gefallen." — „Nun gut!" entgegnete der Vater. „Den ersten Baukasten kennet ihr bereits, darum wollen wir einmal sehen, wie sich's mit dem zweiten spielen läßt."

Er stellte das zweite Baukästchen auf den Tisch, mit dem Deckel nach unten, zog diesen hervor, und vor den Augen der Kinder stand ein Würfel (Taf. I, Fig. 1), welcher aus acht Längentäfelchen bestand. „Theilet ihn in der Mitte senkrecht in zwei Hälften!" sprach der Vater. Der älteste Bruder that es, und es entstanden zwei Wände (Fig. 2). „Halbirt jede dieser Wände!" fuhr der Vater fort. Sie thaten es und erhielten vier Rasenbänkchen (Fig. 3). „Und nun halbirt diese wieder!" sagte der Vater. Da lagen vor ihnen acht Bretchen (Fig. 4). — „Jetzt ist die Theilung bis in's Kleinste ausgeführt, und wir müssen wieder zusammensetzen," sprach er. Die Kinder führten nun Zusammenstellungen der acht Bretchen aus; erst setzten sie je zwei und zwei zusammen und erhielten vier Tischplatten (Fig. 5); dann legten sie je zwei dieser Platten aufeinander, wodurch zwei Podeste entstanden (Fig. 6); diese schoben sie aneinander und machten so ein großes Podest (Fig. 7). Hierauf legten sie die zwei Podeste von Fig. 6 aufeinander, und vor ihnen stand wieder der Würfel (Fig. 1).

„Ich kann noch mehr," meinte das Brüderlein, „wenn ich zwei Täfelchen ganz weglasse!" — „Ei!" diente darauf die Schwester, „weißt du die Regel nicht mehr, daß stets alle Bausteine verwendet werden müssen?!"

Sodann nahm sie die zwei obern Bretchen oder Steine rechts weg und setzte sie links oben auf, so entstand eine Bank mit hoher Lehne (Fig. 8). Brüderlein setzte darauf noch die zwei untern rechten Steine und baute eine hohe Mauer (Fig. 9). Der Bruder verwandelte diese in eine halb so hohe, aber noch einmal so lange (Fig. 10), und das Brüderlein machte

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450